



Mehr als nur Baywatch Retten statt chillen – Warum die DLRG so wichtig ist

Ob beim Planschen im Baggersee, beim Kanu fahren auf der Enz oder im Urlaub am Meer: Wasser macht gute Laune, kann aber auch gefährlich werden. Allein im Jahr 2024 sind in Deutschland 441 Menschen ertrunken – darunter 14 Kinder unter elf Jahren. Wasser bietet nicht nur Spaß, sondern birgt auch Risiken. Und genau hier kommt die DLRG ins Spiel. Yenz-Autorin Paula Glinder ist dort selbst aktiv und war bereits als Rettungsschwimmerin an der Nordsee. Sie gibt uns einen Einblick in den Verein und zeigt, warum die DLRG so wichtig ist.

Was ist die DLRG überhaupt?

Die DLRG ist eine Abkürzung für die Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft und die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt. Sie ist ein gemeinnütziger Verein und wurde im Jahr 1913 nach einem tragischen Unglück mit mehreren ertrunkenen Personen gegründet. Seitdem verfolgt die DLRG genau diese Mission: Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren. Dies tut sie durch Schwimm- und Rettungsausbildungen, Aufklärungen hinsichtlich Wassergefahren sowie natürlich durch den aktiven Wasserrettungsdienst. Und dabei ganz wichtig: all das auf ehrenamtlicher Basis – der Großteil der Rettungskräfte arbeitet unbezahlt.

Jugendtraining und Vereinsarbeit bilden die Basis

Die DLRG ist nicht nur bekannt für ihren Wasserrettungsdienst. Ein großer Teil der Arbeit beginnt schon im Schwimmtraining. Leider können immer weniger Kinder schwimmen – laut einer Umfrage der DLRG können circa 20 Prozent aller Kinder nicht schwimmen. Genau deshalb bringt die DLRG jedes Jahr vielen Kindern das Schwimmen bei und setzt hierbei Grundlagen für die Prävention von Unglücken im Wasser.

Diese Kenntnisse sind auch die Basis für alles Weitere – wie das Rettungsschwimmen. Dabei lernt man, wie man in Notfällen richtig handelt und trainiert das Abschleppen von bewusstlosen Personen sowie das Schwimmen mit Kleidung. Jugendtraining und Vereinsarbeit bilden die Grundlage, auf der alles Weitere aufbaut.



Die DLRG rettet nicht nur, sie bringt auch jedes Jahr vielen Kindern das Schwimmen bei.

Als Rettungsschwimmer gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu spezialisieren. Beispiele sind unter anderem ein Einsatz als Rettungstaucher, Strömungsretter, Bootsführer, Einsatzleiter, Sanitätsdienst oder auch als Rettungshundeführer.

Was macht man beispielsweise als Einsatztaucher?

Als Einsatztaucher bist du Teil eines spezialisierten Teams, das in Notfällen lebensrettende Aufgaben übernimmt. Obwohl es hier in der Gegend keine ganz großen Gewässer gibt, bist du als Einsatztaucher dennoch von großer Bedeutung. Denn Rettungseinsätze gibt es nicht nur an Küsten. Auch in Flüssen oder Seen kann es zu Unfällen kommen. Deine Aufgaben reichen von der Suche nach vermissten Personen bis hin zu Rettungs- und Bergungsaktionen in Gewässern.

Dabei gibt es auch Herausforderungen. Im Wasser herrschen oftmals schlechte Sichtverhältnisse, starke Strömungen und andere Gefahren wie zum Beispiel Steine. Daher spielt die Kommunikation eine wichtige Rolle.

Wieso sind Signalmann und Signalfrau so wichtig?

Aber wie kommuniziert man eigentlich unter Wasser? Unter Wasser gibt es weder die Möglichkeit zu sprechen, noch kann man sich zu hundert Prozent auf Handzeichen verlassen. Ist es dunkel oder das Gewässer tief, ist eine solche Kommunikation unter Umständen nicht mehr möglich. Einsatztaucher sind daher nie alleine unterwegs, sondern immer in Kombination mit einem Signalmann oder einer Signalfrau. Diese Person steht am Ufer und kommuniziert mit dem Taucher über eine sogenannte Signal- oder Kommunikationsleine.

Der Signalmann kommuniziert nicht nur mit dem Taucher, sondern verfolgt auch dessen aufsteigende Luftblasen, um zu überprüfen, dass es ihm noch gut geht. Er behält die Umgebung im Auge und überwacht die Leine. Die Leine ist die einzige Verbindung vom Taucher zur Welt außerhalb des Wassers, daher ist sie überlebenswichtig. Dabei wird durch die Anzahl der Züge zwischen Taucher und Signalmann vermittelt. Der Signalmann dirigiert dabei den Taucher, in welche Richtung er schwimmen muss. Dies erfolgt in der Regel durch einen zweifachen oder dreifachen Leinenzug.



Ein einzelner Leinenzug ist das Notsignal

Ein einzelner Leinenzug ist das Notsignal. Der Taucher gibt so zu verstehen, dass er in Not ist oder der Signalmann signalisiert dem Taucher, dass er sofort auftauchen soll. Das ist komplexer als man denkt. Es kann beispielsweise nach dem Scheibenwischerprinzip gearbeitet werden, also der Taucher taucht dabei innerhalb eines gewissen Radius und vergrößert diesen immer weiter, bis er dieses Gebiet abgesucht hat und dann gemeinsam mit dem Signalmann das nächste Gebiet absucht. Es gibt aber noch weitere Methoden, die je nach Einsatzgebiet und Einsatztruppe gewählt werden. Einsatztaucher sind niemals alleine unterwegs. In der Regel gibt es einen Tauchensatzführer, mindestens zwei Einsatztaucher und jeweils ein Signalmann pro Einsatztaucher.

Wieso ist die DLRG gerade im Sommer so wichtig?

Im Sommer, wenn die Temperaturen steigen, zieht es viele Menschen ans Wasser. In den Monaten von Juni bis August passieren die meisten Unfälle. Oftmals handelt es sich dabei um unachtsames Schwimmen, das Unterschätzen von Strömungen oder auch das Überschätzen der eigenen Fähigkeiten. Solche Unfälle können tragische Folgen haben.

Die DLRG ist nicht nur im Wasser aktiv. Auch bei medizinischen Notfällen rund um Gewässer ist sie die erste Anlaufstelle. Sie leistet erste Hilfe bei Kreislaufzusammenbrüchen, Herzinfarkten, Schnittverletzungen durch scharfe Steine oder Muscheln oder auch bei Sonnenstichen und Hitzeschlägen.

So kannst du dazu beitragen, dass dein Sommer sicher bleibt:

- 1) Gehe nie alleine Schwimmen.**
Auch wenn du ein geübter Schwimmer bist, ist es immer sicherer, mindestens eine weitere Person in der Nähe zu haben, die im Ernstfall Hilfe holen kann.
- 2) Achte auf Warnschilder und Flaggen.**
Oftmals werden diese Informationen übersehen oder ignoriert, doch sie hängen dort zu deiner Sicherheit und warnen dich vor Gefahren.
- 3) Springe nicht zu schnell in kaltes Wasser.**
Wenn du lange in der Sonne warst, kann dein Körper überhitzen. Springst du dann ins kalte Wasser, kann es zu einem Kälteschock und im schlimmsten Fall sogar zu einem Herzstillstand kommen.
- 4) Achte auf andere.**
Siehst du jemanden, der in Gefahr ist oder sich in eine riskante Situation begibt? Zögere nicht, denjenigen darauf hinzuweisen oder sofort Hilfe zu holen.
- 5) Beachte Strömungen und Tiefen.**
Besonders an Küsten und Flüssen sind Strömungen tückisch. Auch wenn das Wasser ruhig aussieht, lauern gefährliche Strömungen. Gehe kein unnötiges Risiko ein. Sei außerdem vorsichtig bei Ebbe und Flut: Das Wasser steigt bei Flut oft sehr schnell an.



Beim Vaihinger Frühjahrsputz ist die DLRG-Ortsgruppe auch immer dabei.

Lust bekommen?

Dann schau doch mal beim Vaihinger DLRG vorbei:
vaihingenenz.dlrg.de